

Warum die Luther-Bibel 2017 einen Glaubensartikel immer noch auslässt

Auch in der neuen Luther-Bibel 2017 heißt es eingangs des Prologs im Evangelium nach Johannes: „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*“ (Joh 1,1) Dieser Vers muss irritieren: Wie kann man mit jemandem zusammen sein, wenn man derselbe ist – das Wort mit Gott und zugleich Gott. Die Ursache für diese Konfusion ist schlicht die Auslassung des bestimmten Artikels in der deutschen Übersetzung. Martin Luther hat – wie so oft – eben nicht nach dem griechischen Urtext, sondern nach der lateinischen Vulgata übersetzt (wo es ja keinen bestimmten Artikel gibt): „*In principio erat Verbum et Verbum erat apud Deum et Deus erat Verbum.*“ Dem griechischen Original zufolge muss die korrekte Übersetzung wie folgt lauten: „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei dem Gott, und das Wort war Gott.*“ Treffend erläutert dies Siegfried Schulz in seinem Kommentar:

Den Höhepunkt stellt der dritte Lobpreis über das präexistente „Wort“ dar: „und Gott war das Wort“. In 1c steht „Gott“ im Unterschied zum artikulierten Gottesbegriff in V. 1b ohne Artikel betont am Anfang. Indem so das letzte Wort von V. 1b aufgenommen wird, spricht der Hymnus dem „Wort“ das Gott-Sein zu. Das voranstehende „und Gott“ ist Prädikat, identifiziert aber keineswegs das Wort mit dem vorhergenannten „bei dem Gott“. Dadurch wird das „Wort“ ebenso „Gott“ genannt wie es derjenige ist, mit dem dieses „Wort“ in engster Gemeinschaft steht. Das Gott-Sein bezeichnet das Wesen sowohl des „Wortes“ als auch Gottes selbst. Das Wort „Gott“ in der Aussage von V. 1c ist nicht Subjekt – so Luthers Übersetzung: „Gott war das Wort“, sondern Satzaussage. Das „Wort“ ist nicht „der Gott“ (so V. 1b), also Gott der Vater. Gleichwohl ist der Logos Gott von Art, göttlichen Wesens, mit Gott wesensgleich, so daß man sachgemäß zu übersetzen hat: „und göttlicher Art war das Wort“.¹

Das Objekt „dem Gott“ bezieht sich auf den himmlischen Vater, wo hingegen im dritten Satzteil „Gott“ als Gattungsname bzw. Prädikatsnomen gilt. Folgerichtig wird das Wort (bzw. der Logos) als göttlich prädiiziert, was nichts anderes heißt, als dass es über dieselben Wesenseigenschaften wie *der* Gott verfügt. Trotz Wesenseinheit ist es jedoch nicht mit dem Vater identisch. Das Wort ist Gott, ohne damit „der Gott“ (Vater) zu sein. Wenn es in der Formel von Chalcedon heißt, dass Jesus Christus wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch sei, handelt es sich bei diesen beiden artikellosen Prädikaten um Gattungsnamen, die Jesu Wesenseinheit mit dem Vater und uns Menschen aussprechen. Auch die *revidierte Einheitsübersetzung* verschreibt sich einem subtilen Modalismus, wenn es in ihr – wenigstens in richtigen Reihenfolge – heißt: „*Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.*“ Die Schweizer hingegen haben vor zehn Jahren in der *Zürcher Bibel* mit gutem Grund wie folgt übersetzt: „*Im Anfang war das Wort, der Logos, und der Logos war bei Gott, und von Gottes Wesen war der Logos.*“

Jochen Teuffel
19. Januar 2017

¹ S. Schulz, Das Evangelium nach Johannes, NTD 4, 14. A., Göttingen 1978, 18f.
Teuffel - Warum die Luther-Bibel 2017 einen Glaubensartikel immer noch auslässt (Joh 1,1)